Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 282. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Samstag, den 18. Oktober 1879. (Lukas.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

## * Wochen-Rückblick.

Die evangelische Landessynode, welche augenblicklich in Berlin tagt, hat den Sturm gegen die Maigesetze eingeleitet, und Falk's Nachfolger, Herrn v. Puttkamer, war es vorbehalten, den Sturmbock an die richtige Mauerstelle zu bringen, wo er am erfolgreichsten wirken kann, da nämlich, wo die „liberale" Culturkampfsgesetzgebung den Protestanten ihre Kirchthüren verbaut hat. Zunächst war es das viel besprochene „Culturexamen" für Theologen, welches den orthodoxen Protestanten ein Dorn im Auge erschien. Bekanntlich ist die für katholische Theologen eingesetzte Prüfungscommission niemals in Thätigkeit getreten, weil kein katholischer Student sich fand, der auf diese Weise die Maigesetze anzuerkennen bereit gewesen wäre. Die protestantischen Theologen dagegen haben mit der Prüfungscommission unangenehme Erfahrungen gemacht, und die Klage über die immer magerer werdende Zahl der Theologiestudirenden mag zum Theil auch in der Abneigung gegen das maigesetzlich vorgeschriebene Culturexamen ihren Grund gehabt haben. Der protestantische Professor Krafft aus Bonn ging mit einem radicalen Antrage vor, einfach die Abschaffung des betreffenden Gesetzes zu beantragen. Dagegen erklärte sich, wie dies nicht anders erwartet werden konnte, der neue Cultusminister, der ja schon ehrenhalber als Mitglied der Regierung an der Agitation gegen ein formell zu Recht bestehendes Gesetz sich nicht betheiligen durfte. Sein Bemühen ging vielmehr dahin, einen Antrag in die Wege zu leiten, das Gesetz nicht etwa aufzuheben, sondern — unschädlich zu machen, und die Befugnisse der staatlichen Prüfungscommission auf die theologische übergehen zu lassen, die ja dann vollständig es in der Hand hat, jene Gesetzesbestimmungen anzuwenden und zu handhaben, wie sie eben will und Lust hat. Hier wäre also für die Protestanten ein Ausweg aus dem Irrgarten der Maigesetze gefunden, ohne das betreffende Gesetz selbst aufzuheben, und das bestärkt uns in der Hoffnung, daß dem Scharfsinn der Räthe Bismarcks es gelingen werde, für die Katholiken ein ähnliches Auskunftsmittel auch bezüglich der übrigen Maigesetze zu finden und so den modus vivendi anzubahnen. Freilich würde ein solches Vorgehen nur einen augenblicklichen Werth beanspruchen können, da es jeder „culturkämpferischen" Regierung für die Folge jeden Augenblick frei stünde, die Gesetze in ihrer ersten Schärfe wieder aufleben zu lassen. Das Endziel der Centrumspartei muß aus dem Grunde immerfort bleiben die Abschaffung des gesammten kirchen-politischen Gesetzgebungsapparates.

Mit Unmuth hat man in „liberalen" Kreisen die Verhandlungen der evangelischen Landessynode aufgenommen, und was aus der Schulpolitik des Cultusministers verlautet, ist nicht sonderlich geeignet, dieses Unlustgefühl zu lindern. Die „liberale" Lieblingsidee der Simultanschulen, welche in dem Exminister Falk nicht gerade einen warmen Freund, aber doch immer einen Vertheidiger fand, kann seinem Nachfolger durchaus nicht behagen. Auf Antrag der Interessirten hat der Cultusminister von Puttkamer an verschiedenen Orten die Anordnung getroffen, schon bestehende Simultanschulen zu schließen und confessionelle Schulen an deren Stelle einzurichten. Die katholische Bevölkerung wird diesem Vorgehen ihre unbedingte Sympathie schenken und die Hoffnung schöpfen, daß auch die sonsthin noch dem Zeitgeist der „liberalen" Aera zu Liebe errichteten Simultanschulen recht bald verschwinden mögen.

Der bayerische Landtag hat in seinen jüngsten Verhandlungen die beste Vertheidigung der Politik des Centrums im letzten Reichstage hinsichtlich der Finanzreform geliefert. Die bayerische Regierung hat einen Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung des Malzaufschlages von 4 auf 6 eingebracht, und der Finanzminister begründete denselben mit der Erklärung, derselbe sei unbedingt nothwendig, weil sonst die Erhöhung der direkten Steuern um 60 bis 80 Procent unvermeidlich sein würde. Wie erst würden die direkten Steuern angewachsen sein, wenn man nicht durch Einführung von Finanzzöllen die Matricularbeiträge beseitigt hätte!

Die unaufhörlich wachsende Macht des Radicalismus in Frankreich kann nunmehr auch dem Blindesten nicht mehr verborgen bleiben, seit in Paris ein von der Commune unseligen Andenkens her unrühmlich bekannter Petroleur, der jüngst begnadigte Humbert, zum Gemeinderath gewählt wurde, und seitdem Gambetta, der bisher sich immerfort bemüht hat, Mäßigung zu predigen, von seinem radicalen Anhang auf extreme Bahnen geschoben wird. Zwar läßt die Regierung versichern, sie werde „einen gewissen Einfluß" nicht dulden, sondern ihre eigene Politik befolgen, und der Präsident Grevy hat den Justizminister angewiesen, durch ein Rundschreiben seinen Beamten energische Handhabung der Gesetze anzuempfehlen, allein ob sie sich dem fanatisirten Pöbel gegenüber stark und fest genug erweisen werde, ist eine Frage, die vielleicht bald zur praktischen Erledigung kommen wird, wenn im Parlament die Frage der generellen Begnadigung sämmtlicher Communisten auf die Tagesordnung gebracht ist.

England ist es endlich gelungen, den Aufstand in Afghanistan niederzuwerfen und in die Hauptstadt Kabul einzurücken.

Im amerikanischen Staate Ohio haben bei den letzten Staatswahlen die Republicaner gesiegt, deren wirthschaftliche und politische Anschauungen bekanntlich denen unserer „Nationalliberalen" nahe stehen. Der Expräsident General Grant, der sich Hoffnung macht, demnächst den Präsidentenstuhl nochmals besteigen zu können, hat seiner Freude über den Sieg unverhohlen Ausdruck gegeben.

## Deutsches Reich.

** **Berlin**, 17. Oct. Mit welcher Frechheit die „Köln. Ztg." die Würdenträger der katholischen Kirche verleumdet, erhellt wieder einmal aus einer Pariser Correspondenz ihrer heut hier eingetroffenen Nr. Dort heißt es: „Hier ist es unvergessen, daß der mit dem Cardinalshute belohnte Meglia der nämliche Nuntius ist, der zur Zeit in München sagte, daß die Kirche nur allein dadurch, daß sie mit der Revolution Hand in Hand gehe, ihre Oberherrschaft wiedererlangen könne."

Der „liberale" Philister, der das liest, wird völlig davon überzeugt sein, daß der Nuntius sich wörtlich so geäußert habe, während in Wahrheit Meglia nur der durchaus nicht neuen Meinung Ausdruck gegeben hat, daß, ehe die Mächtigen und die Völker zur Besinnung kämen und zur Kirche zurückkehrten, die letzten Consequenzen des Liberalismus sich in der socialen Revolution zeigen würden. Die Kirche kann nimmer Hand in Hand mit der Revolution gehen, diese ist vielmehr, wie die Geschichte lehrt, eine Frucht des Liberalismus. Aber wenn dieser, wie gesagt, in seinen letzten Consequenzen sich enthüllt hat, wird die Kirche als Retterin der Civilisation auftreten und wieder allgemeine Anerkennung finden. — Liberale Blätter bedauern, daß mit Falk's Abgang auch das Projekt der Errichtung einer Hochschule für dramatische Kunst definitiv aufgegeben sei. Wir können uns diesem Bedauern nicht anschließen, unser Land ist zu arm, um sich derartigen Luxus zu erlauben, und dann, wozu eine Hochschule für Schauspielerei, ist ja doch die Welt voll von Schauspielern. Man trete z. B. doch nur einmal hinter die Coulissen der Politik. — Wie wir aus einem Briefe der Frau Lina Morgenstern ersehen, den die „Nationalztg." veröffentlicht, hat die genannte reformjüdische Dame sich bei der Kaiserin Augusta bitter beklagt über die Kritik des Judenthums, die sich der Hofprediger Stöcker erlaube.

— In der „Frankf. Ztg." liest man: „Sie können sich immer noch nicht mit dem Gedanken befreunden, daß an den Rockschößen des Reichskanzlers für sie nicht mehr Platz ist, die Nationalliberalen und gewiß, der bloße Gedanke muß für echt nationalliberale Gemüther etwas Schreckliches haben. Los von ihm — wo ist da noch ein Halt, nachdem auch der vielberufene „Kern der Bürgerschaft" am 30. September vorzugsweise durch Abwesenheit geglänzt hat? Darum — hängen wir uns wieder an die reichskanzlerischen Rockschöße, es koste, was es wolle! „Der Fürst Bismarck", schreibt die „Köln. Ztg.", die an der Spitze dieser Bettlerschaar marschirt, „der Fürst Bismarck kann noch immer jene Mehrheit der vereinigten Mittelparteien wieder zu Ehren bringen, mit deren Hülfe er 1867—1873 seine großen Zwecke durchzusetzen im Stande gewesen ist. Es ist nun seine Sache und die seines Stellvertreters, des Grafen Stolberg-Wernigerode, zwischen den beiden ihm offenstehenden Wegen die Wahl zu treffen. Es ist aber daneben die Sache unserer gemäßigt-liberalen Freunde, ein Sessionsprogramm aufzustellen, welches der Regierung und namentlich dem Fürsten Bismarck die Ueberzeugung gibt, daß ein erneuertes Bündniß mit den Nationalliberalen ihn leichter und sicherer zu seinen Zielen führen würde, als ein Bündniß mit dem Centrum und den Agrariern." Also: bieten wir ihm das Meiste, so haben wir ihn, — gewiß eine eigenartige, wenn auch nicht gerade schmeichelhafte Würdigung der Politik des Fürsten, die derselben indessen auf allen Gebieten den Sieg sichern muß. Es fragt sich nur, ob nicht Herr von Puttkamer dem Kölner Schnorrliberalismus einen Strich durch die Rechnung machen wird. Der neue Kultusminister geht mit Energie gegen das „System Falk" auf dem Gebiete der Schule vor, und gerade für dieses System haben die Kölnerin und Genossen die Wähler auf die Schanzen gerufen. An die Möglichkeit, daß Herr v. Puttkamer sich mit seinen Maßregeln in einen Gegensatz zum Fürsten Bismarck stelle, kann wohl nicht gedacht werden, also bleibt nur die Annahme, daß Fürst Bismarck selbst gegen das System Falk sich gewendet hat und was bedeutet dann das Pro (für) Falk anders als Contra (gegen) Bismarck? So werden sich die Liberalen wahrscheinlich damit begnügen müssen, daß man aus ihrer Hand die Privatbahnen, die Verlängerung der Budgetperioden 2c. huldreichst entgegennimmt und sie dann aber zur Disposition an die Wand — stellt."

* **Aus Baden**, 16. Okt. Ein bedenkliches Licht auf die Schulverhältnisse in Baden, wo die „neue liberale Aera" der Schule am frühesten eröffnet wurde, wirft folgender kürzlich an die Bezirksämter ergangener Ministerial-Erlaß: „Die in den Jahresberichten der Amtsvorstände enthaltenen Bemerkungen über den Stand des Volksschullehrerwesens, ebenso andere bezügliche Wahrnehmungen und Mittheilungen lassen erkennen, daß vielfach die Leistungen und das dienstliche Verhalten der Dorfschullehrer nicht den Erwartungen entsprechen, welche bei Erlassung der auf allseitige Hebung des Lehrerstandes und die materielle Verbesserung seiner Verhältnisse abzielenden neuen Gesetze gehegt wurden. Auch scheinen die örtlichen Schulaufsichts-Behörden in Bezug auf die Ueberwachung der Lehrer die erforderliche Sorgfalt und in dem Einschreiten gegen Dienstnachlässigkeiten und tadelnswerthes Verhalten derselben die nöthige Energie nicht überall zu bethätigen. Ausdehnung der Schulferien über das durch die Schulordnung bestimmte Maß, willkürliches, wenigstens ungerechtfertigtes

---

## □ Schuld und Sühne.

„Ich komme in einer sehr wichtigen Angelegenheit zu Ihnen, Miß Rayner. Ich muß mich wohl selber vorstellen. Mein Name ist Clements, von der Firma Clements und Mathews in Lincoln's Inn. Wir sind Advokaten," fügte er mit einem Lächeln hinzu: „Erlauben Sie, daß ich Ihnen Mr. Dunscombe vorstelle, Miß Rayner. Er ist Administrator der herrschaftlich Charnleigh'schen Besitzungen."

Sie verneigte sich ganz verlegen. Was konnten Advokaten und Verwalter herrschaftlicher Güter nur von ihr wollen?

„Ich muß Sie bitten, Miß Rayner, meine Fragen möglichst ausführlich zu beantworten," sagte Mr. Clements, „bitte, verheimlichen Sie mir nichts."

„Ich habe Nichts zu verheimlichen und Nichts zu erzählen," bemerkte sie, „mein Leben ist bis dahin kein ereignißreiches gewesen."

„Vielleicht wird die Zukunft es um so mehr sein," sagte Mr. Clements lächelnd. „Wollen Sie wohl die Freundlichkeit haben, mir den Namen Ihres Vaters zu nennen."

„Hauptmann Albert Rayner," war die prompte Antwort.

„Und der Ihrer Mutter."

„Sie hieß Alida Clermont mit ihrem Mädchennamen. Sie war eine Französin, aus Rheims."

„Könnten Sie uns wohl in aller Kürze erzählen, was Sie über Ihre Eltern wissen?"

Das junge Mädchen war zu unschuldig und unerfahren, um irgend etwas Verfängliches in diesen Fragen zu erblicken.

„Mein Vater," sagte sie, „stammte aus einer guten englischen Familie. Er hatte eine vortreffliche Erziehung genossen, war aber nicht reich; er besaß außer seiner Hauptmannsgage kein Vermögen. Meine Mutter stammte aus einer alten, dem königlichen Hause entsprossenen Familie, die aber schon herunter kam, als meine Mutter noch ein Kind war."

Mr. Clements nickte, als ob jedes ihrer Worte mit dem übereinstimmte, was er schon früher gehört hatte.

„Meine Mutter war noch sehr jung, als sie Gouvernante wurde. Mein Vater lernte sie in Leamington kennen, wo sie eine Stelle als Erzieherin hatte; er verliebte sich in sie und verheirathete sich mit ihr."

„Und dadurch ließ er sich Vieles entgehen", unterbrach Mr. Clements sie; „er war sehr aristokratisch, schön und hatte einen guten Namen; er hätte eine reiche Erbin heirathen können, wenn er nur gewollt hätte."

„Aber er liebte meine Mutter", erwiderte Leonie erröthend.

„Gewiß! aber wie gesagt, es war die einzige Glückschance, die er in seinem Leben gehabt hat. Aber bitte, wollen Sie fortfahren, Miß Rayner?"

„Wenn ich weiter erzählen soll, so müssen Sie mir versprechen, kein Urtheil über meine Eltern zu fällen."

„Verzeihen Sie", sagte der Advocat, „ich kann Hauptmann Rayner wegen seines Betragens nur Anerkennung zollen."

„Mein Vater hatte weder eine Heimath noch Freunde und so wurde denn die Hochzeit in Leamington gefeiert. Trotz ihrer Armuth lebten meine Eltern sehr glücklich zusammen, bis das Regiment meines Vaters eines Tages in's Ausland commandirt wurde. Meine Mutter mußte pecuniärer Gründe wegen in England zurückbleiben, und mein Vater starb den Heldentod für's Vaterland."

„Ja, das ist richtig", sagte Mr. Clements.

„Meine Mutter ging nach London und ernährte sich durch französischen Sprachunterricht. Sie gab auch Stunden hier in Kings Court und als sie starb, nahm mich Miß Templeton zu sich, unter der Bedingung, daß ich bei ihr unterrichten sollte, sobald ich dazu im Stande sein würde, und seitdem lebe ich hier."

„Und das ist Ihre ganze Lebensgeschichte?" fragte der Advokat.

„Ja, und ich erinnere mich an nichts davon außer dem Tode meiner Mutter, das ist das einzige Ereigniß meines Lebens."

„Haben Sie irgend welche Papiere, die das bestätigen, was Sie uns eben erzählt haben, Miß Rayner?" fragte er, und wiederum zeigte sich große Erregtheit auf dem Gesichte des Advokaten.

„Ja, ich habe ein kleines Paket mit Papieren. Eine Abschrift von meines Vaters Copulationsschein, sowie mein Tauf- und meiner Mutter Todtenschein — das ist, glaub ich Alles."

„Würden Sie wohl die Freundlichkeit haben, sie mir zu zeigen?"

Sie erhob sich und ging in ihr Zimmer, wo sie die Scheine aufbewahrte. Sie war durchaus nicht neugierig, weshalb sie so ausgefragt wurde; ihr Leben war eben zu ereignißlos gewesen. Sie glaubte, es handle sich um irgend eine Angelegenheit, die mit ihres Vaters Tode in Verbindung stehe. Sie kehrte bald mit den Papieren zurück und überreichte dieselben Mr. Clements, der sie aufmerksam durchsah.

„Es ist durchaus richtig!" bemerkte Mr. Dunscombe. „Wort für Wort dieselbe Geschichte. Da ist kein Irrthum möglich."

Die beiden Advokaten sahen das junge Mädchen aufmerksam an.

„Ich habe Ihnen eine eigenthümliche Mittheilung zu machen," sagte Mr. Clements. „Haben Sie nie von der Familie Ihres Vaters gehört?"

„Nein! Ich weiß nicht einmal, wie seine Verwandte heißen."

„Dann werden Sie noch Vieles erfahren; aber ich zweifle keinen Augenblick, daß Ihre Ansprüche die einzig berechtigten sind. Mein Fräulein, Sie sind nicht länger Leonie Rayner, sondern Leonie Gräfin von Charnleigh und Herrin der schönsten Besitzungen in England."

3.

Die Worte klangen klar und deutlich durch die Stille — so klar, daß das junge Mädchen den Advokaten verwirrt und betäubt anstarrte. „Ich verstehe Sie nicht!" sagte sie fast unhörbar.

„Wir Advokaten verstehen uns nicht auf Poesie und dergleichen Dinge; wir begnügen uns mit der Wirklichkeit und mit Thatsachen, und ein Faktum ist, daß Sie die Gräfin Leonie Charnleigh sind."

„Bitte, erklären Sie mir das!" bat sie mit einem leichten Zittern der Stimme. Ihr Antlitz war todtenbleich geworden, und ihre Lippen bebten.

„Eine genaue Auseinandersetzung würde eine ganze Reihe Advokaten und sehr viel Zeit in Anspruch nehmen; aber ich will Ihnen kurz erzählen, daß Ihr Vater, der verstorbene Hauptmann Rayner, einer jüngern Linie des Charnleigh'schen Hauses angehörte. Der verstorbene Graf Stephan von Charnleigh war ein sonderbarer, finsterer, excentrischer Mann. Er starb vor etwa sechs Monaten, ohne ein Testament gemacht zu haben, und ließ all' seine Geldangelegenheiten ungeordnet zurück. Der Titel und die Besitzungen vererben sich aber nicht ausschließlich auf die männliche Linie, sondern werden einfach auf den nächsten Verwandten übertragen, sei er nun männlichen oder weiblichen Geschlechts. Das ist eins der seltsamen Statuten in der Familie; ein anderes, ebenso sonderbares ist, daß der Besitzer, falls er selber keine Kinder hat, irgend einem beliebigen Verwandten die Güter vermachen kann. Verstehen Sie?" fragte der Advokat, als er die Erregung des jungen Mädchens bemerkte. „Wäre der verstorbene Graf nun verheirathet gewesen, so hätte ihn einer seiner Söhne — der älteste natürlich — beerbt. Das versteht sich!"

„Ja, das versteht sich!" wiederholte sie leise.

„Da er aber nicht verheirathet war, hätte er seine Besitzungen irgend einem beliebigen Familienglied vermachen können. Bitte, folgen Sie mir!" setzte er hinzu, als er bemerkte, daß die sonst so lebhaften Augen des jungen Mädchens sich trübten, als ob sie im Begriff wäre, das Bewußtsein zu verlieren.

„Ich folge Ihnen!" sagte sie leise.

„Er starb aber ohne ein Testament zu hinterlassen. Er war, wie ich schon bemerkt habe, ein finsterer, sonderbarer, alter Mann, der mit Niemanden aus seiner Verwandtschaft verkehrte. Wenn nun ein Fall, wie der vorliegende, in der Charnleigh'schen Familie eintritt, so fällt die ganze Erbschaft an den nächsten männlichen oder weiblichen Verwandten, und lange gewissenhafte Nachforschung haben uns zu dem Endresultat geführt, daß Sie die nächste Verwandte des verstorbenen Grafen sind."

„Ist es denn auch ganz gewiß?" fragte sie, indem sie das Beben der Lippen zu verbergen suchte. „Ist kein Irrthum mehr möglich?"

„Wir Advokaten können keinen so großen Irrthum machen", lautete die ernste Antwort. „Ein solches Versehen würde uns ruiniren."

Sie verbarg ihr Gesicht in den Händen und brach in Thränen aus. Die beiden Advokaten verstanden ihre Erregung und blickten sie theilnehmend an. „Was soll ich thun?" fragte sie schluchzend. „Ich weiß gar nicht mit Geld umzugehen. Mein Leben ist ein so einsames, trauriges gewesen, — wie soll ich mich in diese Veränderung hineinfinden?" Sie strich sich das goldene Haar aus der Stirn und

Aussetzen des Unterrichts durch die Lehrer und zwar mit Duldung oder gar Begünstigung Seitens der Ortsschulbehörde sei nicht selten. Insbesondere sollen manche der jüngeren, kaum erst aus dem Seminar entlassenen Schulkandidaten nicht blos keinen Eifer für ihre Weiterbildung zeigen, sondern bei nur nothdürftigster auf höchst geringen Müheaufwand angelegter Absolvirung des bezüglichen Lehrpensums einem Lebensgenusse sich hingeben, der weder ihren Einkommensverhältnissen entspricht, noch in einer der Stellung eines Erziehers der Jugend angemessenen Weise sich äußert. Behufs unserer Information darüber, in welcher Ausdehnung die vorerwähnten bedauerlichen Erscheinungen zu Tage getreten sind, veranlasse ich die großherzogl. Amtsvorstände, über ihre bezüglichen Wahrnehmungen eingehenden Bericht zu erstatten und diesen an das Ministerium des Innern gelangen zu lassen."

Die „Neue Ztg." bringt hierzu folgende historische Reminiscenz. Gerade vor 30 Jahren, am 3. Dezember 1849, sprach auf der dritten Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands ein Redner folgende Worte: „Sie alle, meine Herren, kennen die jüngsten Ereignisse (Revolution) im Großherzogthum Baden. . . . . Seit ich — vor wenigen Wochen erst — an Ort und Stelle mir die Zustände des Landes besehen, sind mir die wahren Ursachen dieses schmachvollen Ereignisses nicht mehr zweifelhaft. . . . . Der eine Haupthebel zur Verführung und Entsittlichung des Volkes war — der Ausdruck ist nicht zu stark — die Brunnenvergiftung, ich meine die Corruption des öffentlichen Unterrichtes in den Schulen, den höheren sowohl als den der Volksschulen." — Der Redner, welcher diese Worte ausgesprochen, war — Stiftspropst Dr. Döllinger in München."

* **Fulda**, 16. Okt. Der Bisthumsverweser, Domcapitular Hahne, ist nach Genesung von einer langwierigen und gefährlichen Krankheit hierher zurückgekehrt.

## Belgien.

* **Brüssel**, 16. Okt. Ehre den katholischen Wählern des Arrondissements von Brügge. Sie haben dem freimaurerischen Ministerium und dem Liberalismus eine gewaltige Niederlage und verdiente Strafe zu Theil werden lassen. Herr Van Ockerhout (kath.) wurde (wie bereits gemeldet) an Stelle des verstorbenen Boyaval („liberal") mit einer Mehrheit von 75 Stimmen zum Senator gewählt. — Man erinnert sich noch, daß Boyaval mit einer einzigen Stimme (und zwar der seinigen) Majorität im verflossenen Jahre gewählt wurde, und daß ohne diese Senatorstimme das Unglücksgesetz (freimaurerische Schulgesetz) nicht durchgedrungen wäre. Der Urtheilsspruch der Wähler von Brügge ist daher niederschmetternd nicht nur für's Ministerium, sondern auch für das Gesetz Vanhumbeek's. Beim Bekanntwerden des glücklichen Wahlresultates wurde sogleich auf dem Lokale des „Kath. Vereins" die belgische Tricolore aufgehißt. Die Freude der Katholiken ist allgemein; die Wuth der „Liberalen" kennt fast keine Grenzen, doch wurde die Ruhe bis jetzt nicht gestört. Und das hat Alles das verhaßte Schulgesetz gethan. Den Katholiken sind die Augen dadurch aufgegangen.

## * Das neue Gerichtsverfahren seit dem 1. Oktober.

### Das Mahnverfahren.

Es gibt eine nicht geringe Anzahl von Forderungen, deren Richtigkeit von Seiten des Schuldners gar nicht bestritten wird, so z. B. Rechnungen der Apotheker und Aerzte für gelieferte Arzneien und ärztliche Behandlung, Rechnungen der Geschäftsleute für gelieferte Waaren, u. s. w. Solche Forderungen gelangen nur deshalb vor die Gerichte, weil der Schuldner ein schlechter Zahler und saumselig in der Erfüllung seiner Verpflichtungen ist, oder auch weil er nicht die nöthigen Baarmittel zur Stelle hat, daher nicht eher zahlt, bis Zwangsmaßregeln gegen ihn angewandt werden. Für die Gläubiger handelt es sich in diesen Fällen also nur darum, einen vollstreckbaren Titel zu erlangen, und zu diesem Zwecke mußte bisher das Contumacialverfahren dienen. Der Gläubiger lud den Schuldner vor das Gericht; der letztere pflegte, weil er die Richtigkeit der Forderung nicht bestreiten konnte, nicht zu erscheinen, und wurde dann nach dem Inhalte der Klage in contumaciam verurtheilt. Nach der neuen Proceßordnung ist zwar dieser Weg auch nicht ausgeschlossen, doch gibt die neue Proceßordnung für solch einfache und unbestrittene Forderungen ein neues, bisher unserm Rheinisch-französischen Rechte unbekanntes Verfahren, das sogenannte **Mahnverfahren**, an die Hand, welches sich durch seine Einfachheit und Bequemlichkeit auszeichnet und nebenher viel weniger kostspielig ist.

Dieses Verfahren ist jedoch regelmäßig nur dann zulässig, wenn es sich um die Beitreibung einer bestimmten und bereits fälligen Geldsumme handelt.

Der Gläubiger hat sich mit seinem an keinerlei Formvorschriften gebundenen Gesuche schriftlich (durch gewöhnlichen Brief) oder auch mündlich an dasjenige Amtsgericht zu wenden, in dessen Bezirk der Schuldner wohnt. In dem Gesuche muß die Person des Schuldners genau nach Namen, Stand und Wohnort bezeichnet, ferner der Betrag der Forderung nebst etwa geforderten Zinsen und das Schuldverhältniß, aus welchem die Forderung entstanden ist, angegeben und außerdem der Antrag enthalten sein, gegen den Schuldner einen **Zahlungsbefehl** zu erlassen. Sind diese Erfordernisse des Gesuches vorhanden, so erläßt das Gericht, ohne den Schuldner zu hören, einen **Zahlungsbefehl**, eine Aufforderung an den Schuldner, binnen zwei Wochen nach der Zustellung bei Vermeidung der sofortigen Zwangsvollstreckung den Gläubiger wegen seiner Forderung nebst Zinsen und Kosten zu bezahlen. Kommt der Schuldner dieser Aufforderung nicht nach, so wendet sich der Gläubiger nach Ablauf der vorgenannten Frist abermals in formloser Weise, auch mündlich, an das Amtsgericht mit dem Antrage, nunmehr den erlassenen Zahlungsbefehl für vollstreckbar zu erklären. Das Gericht setzt dann auf den Zahlungsbefehl den sog. **Vollstreckungsbefehl**, auf Grund dessen sofort gegen den Schuldner die Zwangsvollstreckung in der gewöhnlichen Weise betrieben werden kann.

Auf diese einfache Weise wird der Gläubiger gewöhnlich zu seiner Befriedigung gelangen können, ohne daß er den oft langwierigen und stets kostspieligeren Weg des Prozesses einzuschlagen braucht. Insbesondere ist es von großer Wichtigkeit, daß durch dieses einfache Verfahren alle Forderungen ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe, also auch diejenigen, welche im Falle des Prozesses vor die Landgerichte gehören würden, eingetrieben werden können.

Der Zweck des Mahnverfahrens wird aber vereitelt, wenn der Schuldner rechtzeitig **Widerspruch** erhebt. Dies ist nämlich zulässig während der im **Zahlungsbefehl** angegebenen Frist von zwei Wochen seit der Zustellung und auch später noch so lange nicht der **Vollstreckungsbefehl** erlassen ist.

Der Widerspruch muß bei Gericht erklärt werden und geschieht durch die einfache, formlose (mündliche oder schriftliche) Erklärung, daß der Schuldner „gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch erhebe."

Durch die rechtzeitige Erhebung des Widerspruchs verliert der Zahlungsbefehl seine Kraft und die Sache muß nun im Wege des gewöhnlichen Prozesses, je nach der Höhe der Forderung beim Amts- oder beim Landgerichte erledigt werden.

Gehört der Anspruch zur Zuständigkeit des Amtsgerichts, so äußert der hinfällig gewordene Zahlungsbefehl doch noch die Wirkung, daß die Klage bei dem Amtsgericht seit dem Tage der Zustellung an den Schuldner als erhoben gilt und es kann daher, ohne daß es der nochmaligen Zustellung einer Klage bedarf, jede Partei die Gegenpartei nach erfolgter Terminsbestimmung zur mündlichen Verhandlung vorladen lassen. Beim Landgerichte bedarf es der Erhebung einer besonderen Klage.

Der in diesem (amts- oder landgerichtlichen) Prozesse unterliegenden Partei werden auch die Kosten des Mahnverfahrens auferlegt.

Hat aber auch der Schuldner versäumt, rechtzeitig Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl zu erheben und ist in Folge dessen bereits der Vollstreckungsbefehl gegen ihn erlassen: so steht ihm auch gegen diesen noch ein Rechtsmittel zu. Der Vollstreckungsbefehl wird nämlich in seinen Wirkungen geradeso behandelt, wie ein im Proceßwege erlassenes Versäumnißurtheil.

Es kann daher der Schuldner innerhalb der Frist von 2 Wochen, nachdem ihm der Vollstreckungsbefehl zugestellt worden, Einspruch erheben. Es wird jedoch hierdurch die Zwangsvollstreckung nicht aufgehalten. Das weitere Proceßverfahren auf den erhobenen Einspruch richtet sich nach denselben Grundsätzen, wie wenn wegen eines Versäumnißurtheils Einspruch erhoben ist (vergleiche den Artikel in Nr. 273 am Ende).

Wird dagegen innerhalb der Frist von 2 Wochen kein Einspruch erhoben, so ist der Vollstreckungsbefehl rechtskräftig und kann durch kein Rechtsmittel mehr angefochten werden.

Aus der vorstehenden Darstellung des Mahnverfahrens werden unsere Leser ersehen, daß sich die Beitreibung von Forderungen im Mahnverfahren stets da, aber auch nur da empfehlen wird, wo sicher zu erwarten steht, daß der Schuldner seine Verpflichtung in keiner Weise bestreiten wird. Nur unter dieser Beschränkung ist das Mahnverfahren für den Gläubiger praktisch brauchbar und können Forderungen schnell und einfach beigetrieben werden; sind hingegen Einwendungen des Schuldners gegen den zu verfolgenden Anspruch zu befürchten, so ist es vortheilhafter für den Gläubiger gleich von vornherein im Wege der gewöhnlichen Klage gegen Schuldner vorzugehen.

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 18. Oktbr.

M. Die Anzahl der monumentalen Bautenschöpfungen, welche in den letzten Jahren in unserem schönen Düsseldorf errichtet worden sind, ist nunmehr durch die Fertigstellung des neuen Academiegebäudes um eine vermehrt worden. Nachdem das verheerende Element in der Nacht vom 19. zum 20. März 1872 mit furchtbarer Schnelligkeit das alte Schloß am Burgplatz in eine Ruine verwandelt und ein historisches Wahrzeichen der alten Düsselstadt auf so jähe Weise vernichtet hatte, nachdem Düsseldorfs Künstler ihre liebgewonnene Arbeitsstätte in der Zerstörung des Akademiegebäudes beklagen mußten und mit dem Letzteren auch das Ständehaus ein Raub der Flammen geworden war, da war die Ansicht allgemein, daß es Pflicht der gegenwärtigen Generation sei, für den richtigen Ersatz des Verlorenen zu sorgen und dieses Gelöbniß hat man treu gehalten.

Die neue Akademie ist an der Südseite des Sicherheitshafens errichtet und kehrt die ganze Längenfronte dem Norden zu. Dieser Bauplatz hätte an keinem anderen Orte der Stadt praktischer und zweckmäßiger gewählt werden können, denn der wesentlichste Faktor bei einem solchen Institute ist und bleibt das Licht und dessen Reflexe. Die Pläne des stolzen Prachtbaues sind von dem Baumeister Riffart, die Ausführung desselben von der als tüchtig in ihrem Fache bekannten und bewährten Firma Holzapfel u. Saal. Das Gebäude hat eine Länge von 158 Meter, eine Breite von 25 Meter und eine Höhe von 27 Meter — bei den beiden Thürmen beträgt dieselbe 43 Meter mehr, mithin hier 32 Meter. Was den Styl dieses Kunstbauwerkes angeht, so neigt derselbe mit Anklängen an das Griechische zum italienischen Renaissancestyl und wird daher am Besten als classischer Renaissancestyl bezeichnet. Der Totaleindruck des Gebäudes wird wohl durch seine äußeren architektonischen Formen als durch die innere imponirende Einrichtung ist ein ganz gewaltiger. Das Gebäude besteht aus dem Souterrain und drei sich über demselben erhebenden Etagen. Der Sockel ist aus Niedermendiger Basaltlava in schweren Quadern ausgeführt, der erste und zweite Stock mit Sandsteingesimsen und Tuffsteinquadern, der dritte Stock mit Sandsteingesimsen und Blendsteinausmauerung hergestellt.

In jedem Seitenflügel und in der Mitte des Gebäudes befindet sich ein Treppenhaus. Sämmtliche Corridore und noch eine große Anzahl anderer Räume sind zwischen T-Eisenträgern gewölbt; die übrigen Decken sind Balkendecken. Die Fußböden der zahlreichen Corridore sind mit italienischem Tessazo belegt, die anderen Räume haben gestrichene Holzfußböden. Die Treppen selbst sind von Trachitstein; sämmtliche Wände und Decken sind mit Farbe bestrichen und leicht ornamentirt. Um allen Eventualitäten der Feuersgefahr mit Erfolg vorbeugen zu können, ist das Gebäude mit Wellenzink eingedeckt. Die Fenster der drei Hauptfronten sind von Eisen. Im Souterrain befindet sich die Kastellanwohnung, Kohlenräume und Räume zur Aufbewahrung anderer Rohmaterialien. In jeder der weiteren drei Etagen befinden sich circa 25 Räume, darunter größere Ateliers für die Lehrer, Schüler-Ateliers, Conferenzzimmer, Räume zur Aufstellung der dem Institut gehörenden Lehrmittel, Gypsabgüsse, Handzeichnungen, Kupferstichsammlungen, Ramboux'sche Aquarell-Sammlungen 2c. 2c. In der zweiten Etage befindet sich die Aula, dieselbe ist geschmackvoll verziert und decorirt und sehr umfangreich. Die Heizung wird durch Meidinger'sche Regulirröfen vermittelt; von der projectirten Luftheizung wurde abgesehen, weil man eventuell den Eintritt des Grundwassers berücksichtigen zu müssen glaubte.

Das zum Bau verwendete Material war durchweg von der besten Qualität, und welche kolossalen Massen desselben bedingt wurden, erhellt daraus, daß 8 Millionen Ziegelsteine und 2400 Kubikmeter Hausteine verbraucht worden sind, hinzu kommen noch die großen Quantitäten Kalk, Sand und Cement. Die Fertigstellung des Baues datirte vom August 1875 bis dahin 1879, also rund 4 Jahre.

Während der Sommermonate waren ununterbrochen annähernd 300 Arbeiter beschäftigt. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Arbeiter waren durchweg zweckmäßig und haben den Beifall aller Sachverständigen gefunden. Besonders erwähnenswerth ist das große Mastengerüst, welches zum Versetzen der Hausteine, die zum Theil eine Schwere von 50 Centner haben, benutzt wurde. Das Gerüst war mit Laufwägen und Hebevorrichtungen versehen und entsprach den weitgehendsten Anforderungen.

* In einem Artikel der „Schles. Volksztg." über das letzte Wahlergebniß heißt es: „Die Stadt Aachen hat sich von jeher als Vorkämpferin unter den katholischen Städten des Westens bewährt; doch scheinen ihr jetzt sowohl Köln als auch Düsseldorf eine ernstliche Concurrenz machen zu wollen."

* **Stommeln**, 15. Oct. Ein sehr betrübender Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag zwischen hier und Ingendorf. Mehrere Kinder hatten sich in eine Sandgrube begeben, Sand zu graben, ohne Beisein des Verkäufers des Sandes. Während der Arbeit löste sich plötzlich eine überhängende Masse Erde und Sand und verschüttete 4 Kinder, von denen eines, ein Mädchen von 16 Jahren, durch herbeigeeilte Hülfe noch gerettet wurde, die übrigen 3 aber leider als Leichen hervorgezogen wurden. Unter den verunglückten Kindern befindet sich ein Geschwisterpaar, ein Mädchen von 12 Jahren und ein Knabe von 8 Jahren, sowie ein Knabe von 9 Jahren. Der Schmerz der hart getroffenen Eltern ist unbeschreiblich.

(„Neuß-Grevenbr. Ztg.")

* **Aus dem Kreise Moers**, 15. Okt. Der „Oeffentliche Anzeiger" bringt unter Nr. 4277 die Mittheilung, daß über das Vermögen der zu Homberg a. Rhein bestehenden Commandit-Gesellschaft unter Firma Schroer u. Comp., mit dem persönlich haftenden Gesellschafter Diedrich Schroer daselbst, von dem Amtsgerichte zu Moers am 1. Oktober cr., Vormittags 11½ Uhr der Concurs eröffnet worden ist.

Also mit Hülfe eines Bankerotteurs (bemerkt die „Duisb. Ztg.") haben die „Liberalen" die Stimmengleichheit bei der Wahl eines Abgeordneten herbeigeführt und die Wahl eines Centrumsmannes vorläufig vereitelt. Doch es ist nichts so fein gesponnen, es kommt endlich doch die Sonne.

## Vermischtes.

* Freiherr Otto v. Loë, bekannt durch seine Verurtheilung wegen Bismarck-Beleidigung, wurde am Samstag in Paris mit einer Tochter des Marquis v. Puysegur getraut. Die neue Baronin ist, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, schön und sehr reich und gehört einer der ersten Familie des Faubourg St.-Germain an, welches bei der Feierlichkeit sehr stark vertreten war.

---

schien verwirrt von all' den Gedanken, die auf sie einstürmten. „Ich sollte eine Gräfin sein? Unmöglich! Ich kann's nicht glauben!"

„Ihre Aufregung ist mir erklärlich; aber versuchen Sie, jetzt Ihr Glück eben so gut zu tragen, wie Sie ihr Unglück trugen. Sie stammen aus einer Familie, welche die Ehre noch höher schätzte als den Muth," sagte Mr. Clements.

„Darf ich es denn wirklich glauben? Haben Sie mir die volle Wahrheit gesagt?" Sie hatte sich von ihrem Sitz erhoben und schritt im Zimmer rastlos auf und ab. „Wenn es nachher doch ein Irrthum wäre? O, das könnte ich nicht ertragen! Ich wäre jetzt noch im Stande, dies langweilige traurige Leben hier weiterzuführen, aber sollte ich später erfahren, daß das, was ich jetzt als Wahrheit annehme, nichts wie ein Traum war, das — das ertrüge ich nicht, das würde mich tödten." Ihre Augen blitzten und leuchteten. „Wenn Sie auch nur den geringsten Zweifel haben, sagen Sie es und lassen Sie mich hier ruhig mein trauriges Dasein weiter fristen; ich würde es jetzt noch können, aber einmal an ein besseres Leben gewöhnt, könnte ich nie, nie wieder hierher zurückkehren."

„Es ist durchaus kein Zweifel vorhanden", sagte der Advokat ernst. „Ich bin nicht eher zu Ihnen gekommen, als bis Alles geordnet war. Ihre Rechte können von Niemand angetastet werden. Hätte der verstorbene Graf ein Testament gemacht, so würde er wahrscheinlich den Hauptmann Paul Flemyng, der nach Ihnen der nächste Verwandte, als Universalerben eingesetzt haben. Er war der Einzige aus der ganzen Familie, um den der Graf sich kümmerte. Einmal — fällt mir eben ein — fragte er mich, ob Ihr Vater Kinder hinterlassen habe. „Eine Tochter", sagte ich. „Wozu wohl all' die Frauenzimmer auf der Welt sind!" meinte er darauf; „es wäre besser, es existirte nur die Hälfte von ihnen!"

Trotz ihrer Erregung und Besorgniß erschien ein Lächeln auf Leonieus Gesicht. „Kannte er meinen Vater?" fragte sie.

„Nein er hatte nur gehört, daß es ein tapferer, junger Offizier war. Der Graf liebte eigentlich Niemanden, ja man mußte fast annehmen, daß er sein ganzes Geschlecht haßte, wenn so etwas überhaupt möglich sein könnte."

„Und der Hauptmann — wie nannten Sie ihn doch gleich?"

„Hauptmann Paul Flemyng," sagte der Advokat, und wiederholte leise den Namen.

„Hauptmann Paul Flemyng — fühlt er sich denn sehr enttäuscht?"

„Ich weiß es nicht. Er hat sich gewiß Hoffnungen gemacht, aber er ist viel zu edeldenkend, um eine Dame um das ihr zugefallene Glück zu beneiden."

„Hoffentlich fühlt er sich nicht enttäuscht Ich möchte nicht gern mein Glück mit anderer Leute Schmerz erkaufen."

„Selbst wenn Hauptmann Flemyng sich etwas enttäuscht fühlte, so würde er es doch nie zeigen," bemerkte der Advokat.

„Sagten Sie nicht, ich würde sehr viel Geld besitzen? Dann soll er davon bekommen. Ich bin doch nicht etwa gezwungen, Alles für mich zu behalten?"

Mr. Clements lächelte über ihre Naivetät, — vielleicht fiel ihm auch eine andere Idee ein. „Das wird nicht nöthig sein", bemerkte er. Hauptmann Flemyng hat außer seiner Gage noch etwas Vermögen. Er steht augenblicklich bei seinem Regiment in Malta."

„Wie ist Hauptmann Flemyng mit mir verwandt?" forschte sie weiter, und sah den Advokaten mit dem Blick eines fragenden Kindes an.

„Vetter vierter Linie, — wenn man das überhaupt noch Verwandtschaft nennen kann. Ihr Vater war des Verstorbenen Grafen Vetter in zweiter Linie. Ich habe gleich an Hauptmann Flemyng geschrieben, daß kein Testament vorhanden sei. Seit den sechs Monaten, daß der Graf todt ist, haben wir Alles durchsucht nach irgend einer Spur eines Testamentes, haben aber weder Papiere noch Memoranden aufgefunden. Während der Zeit nun sind wir ängstlich bemüht gewesen, die Ansprüche aller Verwandten zu prüfen und haben gefunden daß die Ihren die einzig berechtigten sind, und morgen schon, wenn Sie es wünschen, können Sie auf Crown Leighton einziehen."

„Was soll ich thun?" rief sie, und wiederum bedeckte Todtenblässe das liebliche Gesicht. „Wie soll ich mich in diese plötzliche Veränderung hineinfinden? Wie soll ich mir das neue Leben einrichten?"

„Da gibt es Mancherlei zu bedenken. Lebt keine von den weiblichen Verwandten Ihrer Mutter?"

„Keine!" sagte sie traurig. „Was helfen mir nun all' meine Reichthümer, ich werde mich doch noch ebenso verlassen und einsam fühlen wie jetzt."

„So engagiren Sie eine ältere, gebildete Dame als Gesellschafterin und Begleiterin. Allein können Sie natürlich nicht leben. Vielleicht wird Miß Templeton Ihnen rathen können."

Mr. Clements stand auf und verbeugte sich mit einer Ehrerbietung, wie er sie bis dahin noch nicht gezeigt hatte. „Erlauben Sie," sagte er, „daß ich, nun das Geschäftliche beendet ist, der Erste sein darf, der Gräfin Charnleigh meine Glückwünsche darzubringen. Möge der Himmel Ew. Gnaden seinen Segen verleihen und möge Ihr neues Leben sich zu einem glücklichen gestalten."

„Ich danke Ihnen, Mr. Clements," sagte sie freundlich.

Mr. Dunscombe erhob sich und gratulirte gleichfalls. „Erlauben Sie, Lady Charnleigh, daß ich Ihnen morgen meine Aufwartung mache", sagte der Advocat. „Ich habe heute Abend noch dringende Geschäfte; aber morgen würde ich wohl in der Lage sein, Ihnen einige Vorschläge zu machen, die hoffentlich Ihren Beifall finden werden."

Mit einer äußerst ehrerbietigen Verbeugung verließen die beiden Herren das Zimmer. Leonie blieb allein zurück und starrte träumerisch vor sich hin, bis das Oeffnen der Thür sie aus ihrem Sinnen erweckte.

(Forts. folgt.)

## Bekanntmachung.

**Sammel-Casse.**

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung vom 9 September cr., werden alle diejenigen Interessenten der Sammel-Casse, welche ihre Einlagebüchlein noch nicht zur Gutschreibung der Prämie pro 1878/9 abgegeben haben, aufgefordert, es jedenfalls an einem der beiden nächsten Sonntage nachzuholen.

Auch diejenigen Büchlein, auf welche im Laufe des Jahres November 1878–Oktober 1879 keine weitere Einlagen gemacht wurden, sind zu obigem Zweck abzuliefern.

Düsseldorf, den 16. Okt. 1879.

Für den Vorstand der Sammelkasse:
**Feistel**, Beigeordneter.

## Subhastation.

Am Mittwoch, d. 5. Nov. 1879
Vormittags 9 Uhr,

werden im Sitzungssaale des Königlichen Amtsgerichts zu **Ratingen** die gegen Witwe Andreas Feldbusch, Elisabeth geb. Jägers und Kinder in gerichtlichen Beschlag gelegten, zu Buchholz, Gemeinde Hubbelrath gelegenen Immobilien, bestehend aus

3 Hektar 38 Ar 51 Meter Gebäudefläche, Hofraum, Garten, Ackerland und Wiese nebst aufstehendem, mit Nr. 66 bezeichneten Wohnhause mit Scheune, Stallung und Schuppen.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Düsseldorf, den 1. Okt. 1879.

Der betreibende Mandatar:
**Julius Betz**,
443 Rechtsconsulent.

## Subhastation.

Am Freitag, d. 7. Nov. 1879,
Nachmittags 3 Uhr,

werden im Sitzungssaale des Königlichen Amtsgerichts zu **Gerresheim** die gegen den Schuhmacher Friedrich Wilhelm Burggraf in gerichtlichen Beschlag gelegten, zu und bei Itter, Bürgermeisterei Benrath gelegenen Immobilien, bestehend aus:

dem zu Itter gelegenen, mit Nr. 91 bezeichneten Wohnhause nebst Tanzsaal, Kegelbahn, Stallung und 34 Ar 43 Meter Gebäudefläche, Hofraum, Garten und Ackerland,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Düsseldorf, den 1. Okt. 1879.

Der betreibende Mandatar:
**Julius Betz**,
444 Rechtsconsulent.

## Subhastation.

Am Freitag, d. 7. Nov. 1879,
Nachmittags 3 Uhr,

werden im Sitzungssaale des Königlichen Amtsgerichts zu **Gerresheim** die gegen Ehe- und Ackersleute Peter Triebel und Elisabeth geb. Burchartz in gerichtlichen Beschlag gelegten, zu und bei Itter gelegenen Immobilien, bestehend aus:

1 Hectar 97 Ar 86 Meter Gebäudefläche, Hofraum, Garten, Ackerland und Holzung nebst dem anfstehenden mit Nr. 107 bezeichneten Wohnhause mit Anbau und Stallung,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Düsseldorf, den 1. Okt. 1879.

Der betreibende Mandatar:
**Julius Betz**,
445 Rechtsconsulent.

## Subhastation.

Am Samstag, d. 8. Nov. 1879,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Sitzungssaale des Königlichen Amtsgerichts zu **Ratingen** die gegen den Dachziegelfabrikanten Heinrich Joseph genannt Gustav Linden in gerichtlichen Beschlag gelegten, in der Gemeinde Ratingen gelegenen Immobilien, bestehend aus:

a. 39 Ar 5 Meter Gebäudefläche, Hofraum und Garten nebst den hierauf stehenden beiden Wohnhäusern, bezeichnet mit Nr. A239 und A240 mit Stallung und Schuppen am Bärenkothen,

b. 14 Hectar 18 Ar 17 Meter Ackerland, am Görschenhof, nebst dem hierauf stehenden mit Nr. A229 bezeichneten Wohnhause

öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Düsseldorf, den 1. Okt. 1879.

Der betreibende Mandatar:
**Julius Betz**,
446 Rechtsconsulent.

---

Verlag: A. Laumann, Dülmen:

## Armen-Seelen-Monat.

**Betrachtungen, Gebete.**
7. Auflage.
245 Seiten. 50 Pfg, gebd. 75 Pfg.

**Neu!** **Die letzten Dinge des Menschen.**
Ein Betrachtungs- und Gebetbuch.
Von G. Kniep, Pfarrer. 786
204 S. 50 Pfg. gebd. 75 Pfg.

---

Ein **Schreinerlehrling** gesucht.
5 Grabenstraße 23.

---

Schneider-Geselle gesucht.
Wallstraße 12.

---

## Schlosser-Lehrling

ges. der gleich verd. Wallst. 43. 73

---

Ein braver, starker **Junge** von ord. Eltern für ein Colonialwaaren-Geschäft in die Lehre ges. Näh. in der Exp. ds. Bl. 81

---

Ein anst. junger Mann mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle als Diener od Hausknecht od. sonst. Beschäftig. N. Kurzest. 5, Unterh.

---

Ein Brauerlehrling z. sof. Eintritt geg. Lohn ges. N. Rosenst. 10.

---

Ein **Mädchen** sucht Stelle, am liebsten in einer stillen Haushaltung N. in der E. ds. Bl. 25

---

Eine Näherin sucht Kunden in und außer dem Hause.
Näheres Bilkerstraße 11. 895

---

## Mädchen.

Am 1. Januar findet ein brav kath. Mädchen, das gut nähen kann, eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Näh. in der Exp. 980

---

## Ladengehülfin,

die sehr gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht.
74 Grabenstraße 15.

---

Ein ausw. kath. **Mädchen** für alle häusliche Arbeit gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl. 75

---

**Zwei Zimmer** an stille Leute zu verm. Mühlenst. 2 am Burgpl. 79

---

Ein Zimmer im Hinterhause zu vermiethen. Casernenstr. 65. 4

---

**Das Haus** Bilkerstr. 1a mit 2 Läden ist ganz oder getheilt zu vermiethen.
Näheres Kreuzstraße 2. 967

---

## 1. und 2. Etage Leopoldstraße 46

zusammen zu vermiethen. Näheres Börnestraße 8. 399

---

Die 2. Etage Königsplatz 8, herrschaftlich eingerichtet, ist zu vermiethen. Näheres
968 Kreuzstraße 2.

---

## Mehrere Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern an ordentl. Leute billig zu vermiethen.
Näheres Oberstraße 13. 990

---

## Möblirte Zimmer

mit Kost zu vermiethen.
586 Rheinstraße 8.

---

**Möbl. Zimmer** mit Pension zu verm. Marienstr. 32, 2. E. 984

---

Eine sehr rentable **Wirthschaft** im Mittelpunkt der Stadt, ist nebst Inventar sofort käuflich zu übern. Off. u. R. S. Nr. 63 a. d. E. 965

---

2. Etage, 3 fr. Zimmer, 1. Etage 2 Zimmer u. 1 Hinterh. von 6 Zimm. z. v. N Oststr 84, 1. Et. 938

---

Eine Dame ertheilt Anfängerinnen gr. Clavierunterricht geg. mäßiges Honorar. N. Marienstr. 27. 954

---

Ein altes Vorder-Gestell, auf Federn, in gutem Zustande, zu verkaufen. Ritterstraße 45. 947

---

Ein leichter langer Karren zu verkaufen oder gegen einen Schlagk. zu vert., sowie ein leicht Bollerwagen zu verk. **Jacob Dohmen**, Altest. 14.

---

**Ein Billard** in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen.
964 Kurzestraße 5.

---

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Bolkerstraße 32** ein

## Metzger-Geschäft

und empfehle Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch, alles in bester Qualität unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Düsseldorf, den 18. Okt. 1879.

**Franz Klees**,
93 Metzgermeister.

---

## Geschäfts-Verlegung.

**Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage mein bisher in der Eckstrasse 9 geführtes Geschäft nach**

**Stadtbrückchen 9, (Alleestraße)**

**neben der Schaub'schen Buchhandlung verlegte.**

**Leonhard Bors,**
**praktischer Bandagist u. Verfertiger chirurgischer Instrumente.**

---

## Glacé-Handschuhe

**in großer Auswahl**, werden zu ermäßigten Preisen abgegeben. In Ziegenleder-Handschuhen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herren-Stepper 1knöpf. (Handstepper), | beste Sorte | 4 | — |
| Herren-Handschuhe 1knöpf (Maschinennath) | „ | 3 | 25 |
| Damenhandschuhe 2knöpf. | „ | 3 | — |
| Damen-Handschuhe 2knöpf. | „ II. „ | 2 | 75 |

In Lammleder-Handschuhen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herren-Stepper (Handstepper) 2knöpf. mit Raupennath | | 4 | — |
| Herren-Handschuhe Maschinennath 1knöpf. | I. Sorte | 2 | 50 |
| Herren-Handschuhe „ 1knöpf. | II. „ | 2 | — |
| Damen-Handschuhe „ 2knöpf. | I. „ | 2 | 50 |
| Damen-Handschuhe „ 2knöpf. | II. „ | 1 | 75 |
| Dänische Handschuhe „ 2 knöpf. | | 1 | 50 |

Militair-Handschuhe von 1 M. 25 Pfg. an.

Außerdem werden Stoffhandschuhe in Seide, Zwirn und Baumwolle, sowie Filethandschuhe zu jedem annehmbaren Preis abgegeben. Handschuhe werden nach Maaß angefertigt, sowie gewaschen und gefärbt.

**Jos. Lindner**, Handschuhfabrikant,
586 Düsseldorf, Casernenstraße 23.

---

## Eisenwerk Kaiserslautern.

**Central-Luft-, Wasser- und Dampf-Heizungs-Anlagen.**

**Heizungen** für **Wohn-Häuser, Ladenlokale, Gewächshäuser.**

**Meidinger und Pfälzer Füll- & Regulir-Oefen.**

Prospecte, Kosten-Anschläge und Auskunft gratis durch den Vertreter:
**W. Nauen**, Civil-Ingenieur, Schützenstrasse 57.

Lager der Oefen verschiedener Grössen und Ausstattung ist bei
470 **O. & F. Windscheid**, Cölnerstrasse 43.

---

## Adressbuch.

Correcturen, Subscriptionen, Geschäftsannoncen 2c. 2c. zu dem nächstjährigen Adreßbuch, welches Anfang Januar erscheint, werden um allen späteren Reklamationen vorzubeugen, spätestens bis zum **15. November cr.** im Melde-Amte, Markt Nr. 4 entgegen genommen.

Düsseldorf, den 1. Oktober 1879.

499 **Klann.**

---

**Wien, Fortschrittsmedaille 1873.**

Preismedaillen: München 1876, London 1862. **W. Spindler.** Preismedaillen: Philadelphia 1876, Paris 1867.

**Etablissement für Färberei & Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe.**

**Berlin, Wallstr. 11—13.**

**Annahme für Düsseldorf und Umgegend bei**

**Joseph Friederich,** 916

**Hohestraße 9.** **Hohestraße 9.**

---

## Zum Einkellern

alle Sorten

## Kartoffeln,

**sächsische Eier- und Bisquit-, Eifeler, weiße rothe, blaue, Frankenthaler, sowie die beliebten glatte Nieren- und Augenmölle empfiehlt zu billigsten Preisen unter Garantie der Haltbarkeit**

**Chr. Unkelbach,**
**24 Flingerstraße 24.** 992

---

## 51 Bolkerstrasse 51

**im rothen Kreuz.**

## Winter-Schuhe

der verschiedensten Muster, große Auswahl zu sehr billigen Preisen.

## Ausverkauf

**sämmtlicher Sommerartikel: Stoffstiefel und Morgenschuhe, wie auch alle feineren Leder-Stiefel für Damen und Kinder**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 54

**Arnold Gehlen, Schuhmachermeister.**

---

## Ein Ackergut

im Kreise Mülheim am Rhein gelegen, bestehend aus 3 Morgen Hofraum, Baumhof und Garten, 50 Morgen Ackerland, Weizenboden, 4½ Morgen gute Wiesen und 15 Morgen Hochwald, zusammen einen Complex bildend und mit einem Reinertrage von 245 Thaler katastrirt, ist zum Zwecke der Theilung zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustande und kann der Antritt am 22. Februar nächsten Jahres, auf Verlangen auch früher, erfolgen.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Opladen, den 13. Oktober 1879.

20 Der Königl. Feldmesser:
**Cörsgen.**

---

## 48 Flingerstr. 48

Erlaube mir, meinen geehrten Kunden hierdurch mitzutheilen, daß ich von heute ab meine bisher auf dem Markte geführten Waaren, sowie Nessel, allen farbigen Bieber, Samosen, Gedruckt, alles in bester Qualität und großer Auswahl, zu den bisherigen Marktpreisen verkaufe. Führe auch alle selbstverfertigten **Männer-, Frauen-, Knaben- und Mädchenhemden, Blousen, Schürzen, Kinderjäckchen, Männer- und Frauen-Unterhosen, Frauenjacken, gedruckt und in Cattun**, alles zu den billigsten Preisen, in meinem Ladenlokale

## 48 Flingerstr. 48

Achtungsvoll
**Wittwe J. Doersch.** 23

---

Täglich frisch gebrannte

**Java-Kaffee's,**

**Frische** gut kochende

**Hülsenfrüchte,**

**Ia. Sparbutter,**
**prima Qualität**

**Hamburger Hinterschinken,**
per Pfd. 65 Pfg.,

**Speck, geräuchert,**
per Pfd. 44 Pfg., **seiten u. kistenweise** billiger,

**Ia. Tafel-Schmalz,**
per Pfd. 44 Pfg., faßweise billiger,

**Westfälische Mettwurst,**
per Pfd. 70 Pfg.,

Alle übrigen Artikel zu den billigsten Preisen. 632

**Eduard Meuser,**
Nr. 4 Ratingerstraße Nr. 4.

---

## Kohlenhandlung

von
**Joh. Immerath jr.,**
21 Berger Allee 11.

---

Eine große Partie geräucherter

**Westf. Schinken**

erhielt heute, in bekannter Güte sowie

**Gothaer und Bajonner Schinken**

von 2 Pfd. an u. empfiehlt billigst
618 **F. Karp**, Stadtbrück 3.

---

Erlaube mir, meinen geehrten Kunden hierdurch mitzutheilen, daß ich von heute ab meine bisher auf dem Markt geführten

**Porzellan- & Glaswaaren**
sow. **Bunzlauer Kochgeschirre**

in meinem Ladenlokale **Kurzestr. Nr. 2** um 5% billiger verkaufe.
970 **Joseph Kurth.**

---

## Wirthschafts-Eröffnung.

Eröffnete hierselbst eine

**Gastwirthschaft**
nebst
**Herberge**

und empfehle mich dem geehrten Publikum unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. 988

Benrath, den 15. Oktober 1879.

**Theodor Opladen.**

---

Erlaube mir meinen geehrten Kunden hierdurch mitzutheilen, daß ich von heute ab meine Waaren, welche ich bis jetzt auf dem Markte geführt habe, als: 993

**Wollwaaren, Bürsten und Holzwaaren,**

in meinem Ladenlokale Mühlenstraße 12 4 Prozent billiger verkaufe. **Joseph Osterwind.**

---

Erlaube mir meinen geehrten Kunden hierdurch mitzutheilen, daß ich von heute ab meine Waaren, welche ich bisher auf dem Markte geführt habe, die von mir selbst verfertigten Blechwaaren, lackirt und unlackirt, **Lampen, Stahlwaaren, verzinnte und emaillirte Waaren, Gußtöpfe, Kasserollen, Bratpfannen, rauh und emaillirt**, eine große Auswahl in **Kuchenpfannen, Kohlenlöffeln nebst Drahtsiften** in meinem 101

**Ladenlokal Nordstr. 2,**

neben dem Luftballon, zu jedem annehmbaren Preise verkaufe.
**F. Frankenstein**, Klempner.

---

**Möbelwagen-Rückfracht**

gesucht von Bonn nach Düsseldorf. Näh. in der Exp. dieses Bl. 958

---

## Grab-Monumente,

sowie Schriften aller Art, werden billig und schön angefertigt, von
471 **Johann Rittmeyer,**
Collenbachstr. 12.

---

**Ausverkauf nur noch bis Ende dieses Monats.**

**300** **Paar Fuhrmanns- o. Arbeitsschuhe**, à 5 M. 50 Pfg., **Herren- und Damen-Schuhe und Stiefel** sowie alle sonstigen **Schuhwaaren** sollen wegen Geschäftsaufgabe zum Selbstkostenpreis verkauft, auch kann das Geschäft unter günstigen Bedingungen übern. werden. Flingerstr. 2. 417

---

Mit dem heutigen Tage habe ich mich **Windsoch 66a** als

**Hebamme**

niedergelassen und halte mich den Bewohnern von hier und Umgegend bestens empfohlen.

**Frau Joh. Fischer,**
772 approbirte Hebamme.

---

## Grab-Monumente

Schrifttafeln in erhabener wie Goldschrift, werden schön u. zu billigen Preisen angefertigt. 83

**Jos. Jacobs**, Lambertusstr. 10.

---

## N. Duchateau,

Flingerstraße 64,
empfiehlt einem geehrten Publikum eine schöne Auswahl von neuesten

**Pariser Unterfaçons und Damen-Filzhüten.**

Das Färben und Façonniren derselben wird elegant und zu billigen
646 Preisen ausgeführt.

---

**Socken, Schweißjacken, Unterhosen 2c. 2c.**

(eigenes Fabrikat) en detail zu Fabrikpreisen bei 677

**Jos. Otten**, Kreuzstraße 69.

---

## Ewald Lühdorf,

Kohlenhandlung,

Lager: Köln-Mind Bahnhof, empfiehlt beste Flamm-, Fett- u. gewaschene Nußkohlen von den renommirtesten Zechen.
128

---

## Bauschule

**zu Dillenburg.**

Beginn des Wintersemesters den 3. November. Prospecte u. nähere Auskunft gratis und franco durch die Direction. 548

---

736 **Schwarzbrod**

**von neuem Roggen,**

täglich 2 mal frische Milchbrödchen, Futtermehl, empfiehlt die Bäckerei von **Wilh. Tups,**
Jägerhofstr. vis-à-vis dem Jägerhof

---

## Cigarren,

**Havana-Ausschuß,**

Hamburger Fabrikat, hochfeine Qualität,

per Stück 5 Rpfg., per Mille M. 45, in reiner Waare M. 80, empfiehlt

**J. H. Polz,**
Cigarren- und Galanteriewaaren-
835 Handlung,
Friedrichs- u. Louisenstr.-Ecke 6.

---

## Gemüsemarkt 8.

1 Partie Regen- und Wintermäntel, schwarz und couleurte Sammt-Reste, schwarzer Cachemir. Kopf- und Halstücher, Bukskin-Reste, fertige Herrenkleider, Winter-Ueberzieher, Regenschirme, Beutelflor. 848

**G. Reuter.**

---

## Tuche und Bukskins

in großer Auswahl zu billigen, festen Preisen.

787 **Heinr. Oberloskamp,**
Sten- und Kreuzstraßen-Ecke.

---

Billige eiserne

**Grab-Kreuze**

mit Stein und Inschrift, schon von 5 Mark an, in großer Auswahl empfiehlt

**L. Grabensee,**
726 Schadowstraße 47.

---

## Geschäfts-Empfehlung

Wollene Frauentücher, 8/4 groß, à 12½ Sgr., extra groß 15 Sgr, große Lama-Tücher von 18 Sgr. an, fertige Manns- und Frauenhemden, sowie fertige Frauenschürzen von 7½ Sgr. an empfiehlt die Weiß- und Wollwaaren-Handlung von

**M. Maassen,**
Neustraße 42,
früher Bolkerstraße 61. 654

# Sonntag, den 19. Oktober, Abends 6½ Uhr, (Kassenöffnung 5½ Uhr, Ende nach 9 Uh

im Kaiser-Saale der städtischen Tonhalle:

# Die Andacht zum Kreuz.

## Trauerspiel von Calderon,

mit Decorationen von Professor **A. Achenbach, A. Grass** und **H. Salentin,** und musikalischen Compositionen von **C. Steinhauer.**

Die Darsteller sind Dilettanten aus verschiedenen Vereinen hiesiger Stadt, die musikalischen Einlagen werden durch 35 Damen des „Gesang-Musikvereins" und den Männerchor der „Confidentia" executirt.

Das Stück macht keinen Anspruch darauf, ein geistliches im strengen Sinne des Wortes zu sein, es ist vielmehr weltlich durch und durch, „schildert die Leidenschaften und Verirrungen des menschlichen Lebens in ungeschminkter Gestalt, durchdringt aber Alles mit der religiösen Idee und dient eben dadurch wesentlich zur Verherrlichung des Glaubens, vor dessen Licht das wilde Feuer der Leidenschaft zuletzt erlischt, und durch den die tragisch-düstere Handlung zu milder Versöhnung gelangt."

**Als einziger Eingang dient das eiserne Thor.**

**Das Comite.**
A. A.:
**Biesenbach. Ley.**

**Preise der Plätze.**
**Erster Platz:** Mark 2; Familienkarten, gültig für drei Personen, Mark 4.50.
**Zweiter Platz:** Mark 1; Familienkarten, gültig für drei Personen, Mark 2,25.
Textbücher, zum Verständniss des Stückes unentbehrlich, à 30 Pfg.
**Der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.**
Billets und Textbücher sind zu haben: bei Herrn Restaurateur Datz, Bilkerstrasse 5; Oeconom Baum, Elberfelderstrasse 8; in der Handlung von Houben-Debray, Grabenstrasse 15u. in der Expedition d. Bl.
*An der Kasse werden nur Einzelkarten ausgegeben.*

**Reihenfolge der Decorationen.**
**Erster Aufzug:** Italienischer Wald von Achenbach u. gothisch Zimmer von H. Salentin.
**Zweiter Aufzug:** Waldschlucht von A. Grass und italienisches Kloster von demselben.
**Dritter Aufzug:** Wald von A. Achenbach und Waldschlucht von A. Grass.
Die streng historische Costümirung der Darstellung erfolgt nach den Anweisungen des Herrn Malers M. Zur Aufrechthaltung der Ordnung im Saale werden ausgedehnte Vorkehrungen getroffen.

---

**Die Andacht zum Kreuz.**
**Karten zur Galerie à 60 Pfg.** sind nur an der Kasse zu haben.
**Das Comite.**

---

**Andacht zum Kreuz**
**Die General-Probe**
**für den Chor findet nicht Samstag, sondern Sonntag, den 19. d., präcise ½11 Uhr, im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle statt. Um allseitigen Besuch dieser Probe wird höflichst gebeten.**

---

**Kapitalien**
verschiedener Größe sind bei mir zum Ausleihen auf Hypotheken angemeldet.
Düsseldorf.
785 Justizrath **Euler,** Notar.

---

**Jean Heinen,**
Capuzinerg. 6, Stadtbrückchen 2.
Großes Lager in **Haarzöpfen,** von M. 3,00 an. Auch werden selbige von ausgekämmten Haaren angefertigt. **Flechten** zu M. 1,25 u. höh., **Uhrketten, Blumen** 2c. 2c. **Gute Parfümerien, Kämme** 2c. in größt. Auswahl vorräth. 373

---

**Für Bäcker.**
Bringe meine Adresse in empfehlende Erinnerung, beste **Königswinter Backofensteine** sowie **Backofeneisentheile** stets a. Lager. **Jos. Koppmann,** Backofenbauer, Neubrückstr. 21, Düsseldorf. 508

---

**Dr. med. Jos. Sechtem,**
**Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen-, Rachen- und Kehlkopf-Leiden.** 989
**Düsseldorf. Lindenallee 28.**

---

**Kohlen-Handlung**
von 981
**Wilh. Weilinghaus,**
Deichstr. 27. Berger Allee 33

---

**H. Jacobeit,**
**Kohlenhandlung,**
**Comptoir:** Duisburgerstraße 130.
**Lager:** Duisburgerstraße 51,
empfiehlt alle Sorten **Kohlen** von bestrenomirten Zechen. 453

---

**Guter Hafer**
wird stets angekauft. 854
Blumenstraße 10.

---

**Apfelkraut**
per Pfd. 26 Pfg., bei 10 Pfd. 24 Pfg. bei
**J. von Meurers Nachf.,**
669 Bolkerstraße 30.

---

**J. Riebe,**
**practischer Zahnarzt**
wohnt 923
**Oststraße 24.**

---

Gegründet 1846. **REIMOLD'S NACHFOLGER,** Feste Preise.
11 Volkerstraße 11.
**Manufactur-, Mode-, Seiden-Waaren.**
**Anfertigung von Costumes und Confection.**

Wir beehren uns hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, dass **die Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison** in **Kleiderstoffen, türkischen** u. **persischen Besatz-** und **Garniturstoffen, uni** u. **gepressten Sammeten** u. **Velvets, Seidenwaaren, Mäntel-** und **Regenmäntel-Stoffen, Pariser Modell-Costumes, Winter-Mänteln, Regenmänteln, Morgenroben, Jupons, Chales** u. **Tücher, Englische Reise-Plaids** und **Reisedecken, Engl. Regenschirme** u. s. w. in grossartiger Auswahl eingetroffen sind.

Die Einrichtungen unseres **Ateliers zur Anfertigung von Costumes** machen es möglich, jede Ordre binnen kürzester Zeit in geschmakvollster Weise zur Aufführung zu bringen.

Unsere **Modellcostume,** sowie Schnittmuster dazu stehen unsern werthen Kunden zum Nacharbeiten zu Diensten.

**Mustercollectionen** in allen Artikeln, Modebilder, Kostenanschläge werden auf Wunsch portofrei zugesandt, 787

---

**Theatersaison!**
Den verehrlichen hiesigen und auswärtigen Vereinen empfehle ich bei kommender Winter-Saison eine schöne Ausw. **Theater-Perrücken und Bärte,** sowie **Schminke** und **Pouder** und übernehme bei Hochzeiten, Theater-Aufführungen 2c unter persönlicher Leitung das Fetiren und Schminken nebst leihweisem Gebrauch der Perrücken bei praktischer und billiger Bedienung.
806 Achtungsvoll
**Hubert Backes,** Friseur,
5, Casernenstr. 5, (Alleeplätzchen)

---

**Bierbrauerei**
von
**G. Leuchtenberg,**
**Hasenstraße 5,**
empfiehlt ein pickfeines Glas Lagerbier, sowie beständig frisches Jung- und Malzbier.
Täglich frische **Hefe.** 974

---

Das
**Möbel-Magazin**
von
**Carl Leers,** Schreinermstr.,
Bilkerstraße 4, am Carlsplatz,
empfiehlt seine selbstverfertigten Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren zu sehr billigen Preisen. 860

---

Empfehle echt englische
**Sayette,**
für deren vorzügliche Qualität garantirt wird, bei Abnahme eines Pfundes zu
**en gros-Preisen.**
**Joseph Bill,**
Markstr. 8, Düsseldorf.

---

**Hagen's Tanz-Cursus**
**für Honoratioren.**
Der nächste Cursus beginnt am
**20. ds. Mts.**
Achtungsvoll
688 **Hagen,** Bilkerstraße 25.

---

**Echt**
**Nizzaer Olivenöl**
erhielt heute in frischer Waare u. feinster Qualität und empfehle die Original-Flasche ca. 2½ Ltr. à 5 Rm.
**J. Karp,**
619 Stadtbrück 3.

---

**Geschäftsverlegung u. Empfehlung.**
Meinen geehrten Gönnern und Geschäftsfreunden zeige ergebenst an, daß ich meine
**Kunst-Gärtnerei**
von Nordstraße 90 nach
**7 Fischerstraße 7**
verlegte. Indem ich um ferneres Wohlwollen seitens meiner geschätzten Kunden bitte, bemerke ich, daß ich stets eine reichhaltige Auswahl in **Pflanzen** 2c. 2c. vorräthig habe; auch wird die **Ausstattung und Instandhaltung von Gräbern** aufs beste und pünktlichste von mir besorgt **Kränze, Guirlanden und Bouquets** in geschmackvollster Ausführung
Hochachtungsvoll!
328 **Th. Pütz.**

---

**Damen-Hüte.**
Billigste Preise. Billigste Preise.
Empfehle eine große Auswahl in garnirten und ungarn. **Damen- und Kinderhüten** in Filz, Sammt 2c. 2c., ferner **Blumen** von 15 Pfg. an, **Federn** von 20 Pfg. an, breite, coul. und schwarze Bänder 40 und 50 Pfg. per Meter sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen. **Jos. Friederich,** Band- und Mode-Handlung, Hohestraße 9
NB **Trauerhüte stets vorräthig.** 861

---

**Dombau-Loose** à 3 Mark bei J. Rings, Bergerst. 21.

---

In meinem, dem
**größten**
**Sarg-Magazin**
unterhalte ich stets die
**reichhaltigste Auswahl von Särgen**
jeder Größe und Qualität von den einfachsten bis zu den elegantesten und empfehle solche in sauberer Arbeit zu den **billigsten Preisen** bei aufmerksamer reeller Bedienung.
**Gust. Bube,** Flingerstraße 47.
**Daselbst Moos-, franz. Immortellen- und Perlen-Kränze in großer Auswahl.** 213

---

**Photographisches Atelier**
**Hugo Starck,**
**10 Benratherstrasse 10.**
**Aufnahmen bei jeder Witterung** 528

---

**Das künstliche und symetrische Auge**
des Hrn. **Boissonneau** Vater, 17 rue Vivienne (Paris) wird ohne Operation weder Schmerzen aufgelegt. In Köln, Hotel de Cologne am 28. und 29. Oktober. 977

---

**Sämmtliche Artikel für Damen und Herren-Schneiderei** verkaufe ich im Detail zu En gros-Preisen. 58
**Franz Stevens,** Bastionsstr. 8, nahe der Casernenstr.

---

---

**Technicum Lingen.**
(Provinz Hannover). Fachschule für die Ausbildung im Maschinen- und Baufach. — Prospecte gratis.

---

**1pferdige Breitdresch-Maschinen,**
welche für 4 Pferde stark genug, Mahlmühlen für 1 und 2 Pferde, Brodteichnetmaschinen, sow. sämmtliche landwirthschaftl. Maschinen empfiehlt unter Garantie die
**Maschinen-Fabrik** 115
**Fr. Wilh. Jung,**
U.-Barmen, Kaiserstr. 6.

---

Reichhaltiges
**Lager**
von 512
**Regulir-Füll-Oefen**
von 9 Thlr. an bis zu den Elegantesten.
**Fabrik**
von allen Arten Kochherden, Fournaisen, Sprungherden, Oefen 2c.
**H. & J. Peltz**
39 Wallstr. 39.

---

**Ausverkauf**
sämmtlicher **Sprung- u. Tafelherde, Fournaisen, Mantel- u. Kochöfen, Haushaltungsgegenstände** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 580
**Joseph Gudehus,**
Carlsplatz 8, neben Herrn Uhrmacher Brinkmann, Carlsplatz 8.

---

Eine Partie sehr solider
**Winter-Bukskins,**
in einfachen Mustern, zu Knaben-Anzügen geeignet, empfiehlt ausnahmsweise billig
**Gustav Schmachtenberg,**
792 Kreuzstraße 63

---

Gutes Feldpferd zum Ausleihen.
53 Kaiserswertherstraße 15.

---

**Offerte.**
Ein kath. Wittwer, Geschäftsmann, mit 8—10,000 Thlr. Vermögen, sucht eine passende Lebensgefährtin von 40—50 Jahren mit entsprechendem Vermögen. Fr. Offerten unter **M. K. Nr. 2** besorgt bis Ende dieses Monats die Expedition dieses Blattes. 775

---

Düsseldorfer
**Volksbank**
**Bilkerstraße 5.**
Depositen werden angenom. zu 2, 2½, 3, 3½ u. 4% verzinslich je nach Kündigungsfrist b. 12 Monaten.

---

Düsseldorfer
**Gewerbe-Schule**
**für Frauen & Töchter**
Steinstraße 13b.
Anmeldungen für die einz. Curse finden täglich statt. Honorar pro Monat beträgt: 1. Nähschule für Erwachsene M. 2. Für Kinder 3 M. 50 3. Maschinen-Näherei 12 M. Damenschneiderei und Confe. 15 M. 5. Putzfach 12 M. Wäschezuschneiden 9 M. 7. menfabrikation 12 M.
Die Einschreibe-Gebühr beträgt 1 M.
**Die Direktion:**
**Frau Elise von Sobbe**
485 **Frl. Marie Saro.**

---

**Künstliche Zähne**
nach bester Methode, schmerzloses Plombiren der Z. 2c. bei
**Chr. Kriebel,**
418 39 Kasernenstraße 39

---

**Grab-Monumente**
Marmorschrifttafeln in erhab. wie Goldschrift liefert billig schön **Pet. Götting,** Bildha.
695 Klosterstraße 10b.

---

**Süßrahmbutter**
heute frisch bei
**J. Karp**
474 Stadtbrück 3.

---

**Kartoffeln.**
**Die beliebten mehlreich. Frankenthaler** sowie ausgezeichnete **sächsische Frühblauen** alle Sorten **Bisquit- und Eßkartoffeln** sind wieder täglich haben bei
**F. C. Halbach,**
vorm. **Wwe. Rennefe.**
335 Burgplatz 12.

---

**Weizen-Beize**
beste Qualität billigst bei
**Alfred Tapken**
vis-à-vis **der städt Tonhalle.**

---

**Malz-Bier,**
ärztlich empfohlen, liefert immer nur frisch und rein die Brau. von **W. Aschenbroich,**
vormals Bornheim,
251 Krämerstraße 8.

---

**Heute Abend:**
**Leberklöße.**
**Michael Stenz**
772 Hafenstraße 3.

---

**Neuß-Düsseldorfer Dampfschiff.**

| Von Neuß: Mrgs. 6 U. 30 M. auß. Sonnt. | | | V. Düsseldorf Mrgs. 7 U. 15 M. auß. Sonnt. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 8 | Uhr | 5 Min. | 9 | Uhr | 30 M. |
| 10 | „ | 45 „ | 11 | „ | 30 „ |
| 12 | „ | 50 „ N. | 1 | „ | 30 „ |
| 2 | „ | 20 „ | 3 | „ | 10 „ |
| 4 | „ | 20 „ | 5 | „ | 10 „ |
| 6 | „ | 20 „ | 7 | „ | 10 „ |

Bei Heerdt, Hochofen und bei Wanhertz sind Landungsbrücken.
703 **A. Dekker.**